Dunkle Vergangenheit in Styrum

Argentinische Studentin schreibt ihre Abschlussarbeit über einen ehemaligen Zwangsarbeiter in Mülheim. Gemeinsam mit der Tochter des Verstorbenen war sie jetzt zu Gast

Von Vanessa Colucci

Empfang im Rathaus (unten, v.l.): Kreisvorsitzender der VVN-BdA Andreas Marquardt, Studentin Maria Belén Arribalzaga, Norma Maria Conception Torre, Tochter des ehemaligen Zwangsarbeiters, und Bürgermeister Markus Püll. FOTO: MICHAEL DAHLKE

Maria Belén Arribalzaga suchte in Mülheim Spuren der Vergangenheit. Die Studentin schreibt an der Universität von Argentiniens Hauptstadt Buenos Aires ihre akademische Abschlussarbeit über den ehemaligen italienischen Zwangsarbeiter Giuseppe Torre. Dieser war von 1943 bis 1945 in einem Lager vor Schloß Styrum untergebracht und arbeitete in der Friedrich-Wilhelms-Hütte. Maria Belén Arribalzaga war nun gemeinsam mit der Tochter von Torre, Norma Maria Conception Torre, zu Gast bei der Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes-Bund der Antifaschisten/Kreisvereinigung Mülheim (VVN-BdA), um einen Eindruck vor Ort zu gewinnen und nach historischen Quellen zu suchen. Bürgermeister Markus Püll empfing die Besucher.

Weltweite Recherchen

Im Verlauf des Zweiten Weltkrieges wurden durch die nationalsozialistischen Machthaber Menschen als Zwangsarbeiter nach Deutschland verschleppt. Ihre Arbeitskraft wurde größtenteils für die Herstellung von Kriegsmaterial ausgebeutet. Maria Belén Arribalzaga aus Buenos Aires beschäftigt sich genau mit diesem Thema, denn sie studiert Geschichte und ist nebenbei ehrenamtlich im Holocaust-Museum tätig. Sie erzählt: „Ich habe angefangen Geschichte zu studieren, weil die meisten damaligen Ereignisse internationale Probleme sind – so auch die Zwangsarbeit während der NS-Zeit.“ Auch Bürgermeister Püll betonte, dass die Zwangsarbeit der NS-Zeit quasi jeden betrifft und fand eine Gemeinsamkeit: „En Unión y Libertad“ (In Einigkeit und Freiheit), ein argentinischer Wahlspruch. „Diese Worte finden sich auch in unserer deutsche Nationalhymne wieder“, so Püll, „Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland“.

Maria und Norma lernten sich in einem Italienisch-Sprachkurs kennen. Norma erzählte über ihren Vater, der als italienischer Soldat aufgrund des Waffenstillstandsabkommens vom 3. September 1943 zwischen dem damaligen Königreich Italien und den Alliierten gefangen war. Später wurde er nach Styrum transportiert. Mit großem Interesse fing die Studentin an, über Giuseppe Torre zu recherchieren und fand die Internet-Adresse des mittlerweile verstorbenen Michael Doetsch, stellv. Vorsitzender der VVN-BdA. Dieser informierte die Mülheimer Kollegen.

Schnell stellte sich heraus, dass die Geschichtsinteressierte durch den gemeinsamen Sprachkurs die Tochter von Giuseppe Torre kennt. Ursprünglich wollte die Studentin ihre Abschlussarbeit über den italienischen Schriftsteller Primo Levi schreiben, während ihre Professorin Giuseppe Torre vorschlug. Die VVN-BdA konnte Maria Belén einige Quellen über die Zeit der Zwangsarbeit in Mülheim vermitteln und schickte ihr ein Paket mit Info-Material: Bücher, Fotos vom Werk und der Umgebung von Schloß Styrum sowie hilfreiche Online-Links. In der Zwischenzeit erfuhr die ehrenamtliche Mitarbeiter in im Holocaust-Museum, dass Giuseppe Torre in der „Deutsche Eisenwerke AG“ gearbeitet hatte. Seiner Tochter war bekannt, dass ihr Vater zu dieser Zeit in Mülheim gelebt hatte, aber nicht der genaue Stadtteil, nämlich Styrum.

Nach ihren Recherchen in Mülheim ging die Reise der beiden gestern weiter nach Rovereto, wo sich die Geschichte von Giuseppe Torre fortsetzt. Die Abschlussarbeit von Maria Belén wird wahrscheinlich im Februar 2014 fertig sein. Der Besuch aus Argentinien hat sich im Gästebuch des Rathauses verewigt - bei seiner noch lange nicht beendeten Reise in die Vergangenheit.

Das Leben als Zwangsarbeiter als Tagebuch

- **Giuseppe Torre** hat in der Zeit als Zwangsarbeiter im Schloss-Styrum ein Tagebuch geführt. Es beschreibt italienische Zwangsarbeiter generell, als Beispiel wird Giuseppe Torres Zeit zwischen 1943 und 1945 angeführt.
- **Der Aufenthalt** von Giuseppe Torre in Styrum ist zweimal belegt.
- **Das Tagebuch** dient als historische Quelle der akademischen Forschungsarbeit. Derzeit befindet es sich im Besitz von Norma Torre. Maria Belén Arribazalga besitzt eine Kopie für ihre Recherchen.
- **Das historische** Tagebuch soll dem Holocaust-Museum in Buenos Aires übergeben werden.

Polizei sucht seit Sonntag vermisste Frau

Hinweise aus der Bevölkerung erbeten

Die Mülheimer Polizei sucht seit dem Sonntagnachmittag, 15 Uhr, eine vermisste Mülheimerin. Die in Eppinghofen lebende Frau ist seitdem aus ihrer Wohnung im Bereich Eppinghofer Straße/ Bruchstraße/ Klöttschen verschwunden.

Vermisstenstelle prüft

Die Beamten der Vermisstenstelle überprüfen zur Zeit, ob die Frau möglicherweise in hilflosem oder psychischem Ausnahmezustand ihre Wohnung verlassen haben könnte. Die Gesuchte ist etwa 1,60 cm groß und hat kurze, glatte, weißgraue Haare.

Mit dem Foto erhofft sich die Polizei Hinweise aus der Bevölkerung. Sachdienliche Hinweise nimmt jede Polizeidienststelle oder die Vermisstenstelle des Polizeipräsidiums Essen/Mülheim unter der zentralen Rufnummer ☏ 0201-82 90 entgegen. (www.polizei.nrw.de/essen)

Diese Frau wird seit Sonntag in Eppinghofen vermisst. FOTO: POLIZE

Seminar zeigt, was Träumende und Träume können

Viele hegen den Wunsch, sich selbst besser zu verstehen. Da können Träume hilfreiche Unterstützung bieten. Sie können Zugang zu Gefühlen und Ideen ermöglichen, die wir in unserem mehr oder weniger gut funktionierenden Alltag zurückschieben und so fast vergessen. Beispielträume dienen nun in einem Seminar der Kath. Familienbildungsstätte als Lehrstücke dafür. So lassen sich Erkenntnisse über das Wesen des Traums und seine Ausdrucksmöglichkeiten gewinnen. Das Seminar findet statt am Donnerstag, 7. Februar, von 19 bis 21.15 Uhr im Kath. Stadthaus, Althofstraße 8.

Info und Anmeldung bis 1. Februar unter ☏ 8599640/-57 oder **www.kefb-bistum-essen.de**

Wer Schöffe werden will, kann sich jetzt bewerben

Ein Ehrenamt, das Lebenserfahrung verlangt

In Mülheim werden 56 Frauen und Männer gesucht, die am Amtsgericht Mülheim und am Landgericht Duisburg als Vertreter des Volkes an der Rechtsprechung in Strafsachen teilnehmen: Die Schöffen für die Amtszeit vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2018 werden jetzt gewählt, teilte die Stadtverwaltung mit.

Bewerber müssen in Mülheim wohnen, am 1. Januar 2014 zwischen 25 und 65 Jahre alt sein und die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Wer zu einer Freiheitsstrafe von mehr als sechs Monaten verurteilt wurde oder gegen wen ein Ermittlungsverfahren wegen einer schweren Straftat schwebt, ist von der Wahl ausgeschlossen.

Auch hauptamtlich in oder für die Justiz Tätige (Richter, Rechtsanwälte, Polizeivollzugsbeamte usw.) und Religionsdiener sollen nicht zu Schöffen gewählt werden.

Von Schöffen werden Lebenserfahrung und Menschenkenntnis erwartet, die aus beruflicher Erfahrung und/oder gesellschaftlichem Engagement resultieren. Das verantwortungsvolle Ehrenamt verlange Unvoreingenommenheit, Objektivität, Selbstständigkeit, daran erinnert die Stadt in ihrer Mitteilung. Daneben müssten Schöffen ihre Rolle im Strafverfahren kennen, über Rechte und Pflichten informiert sein und sich über den Sinn und Zweck von Strafe Gedanken gemacht haben.

Im Gericht sind Schöffen mit den Berufsrichtern gleichberechtigt. Gegen beide Schöffen kann niemand verurteilt werden, da für jedes Strafmaß eine Zwei-Drittel-Mehrheit erforderlich ist. In der Hauptverhandlung steht auch den Schöffen ein Fragerecht zu. Kommunikations- und Dialogfähigkeit müssen zukünftige Schöffen also mitbringen.

Interessenten für das Schöffenamt (in Erwachsenenstrafsachen) können sich telefonisch beim Rats- und Rechtsamt unter den Rufnummern ☏ 455-3032 und -3033 melden.

Ein Bewerbungsformular wird dann per Post zugesandt, kann aber auch im Internet unter www.muelheim-ruhr.de (Suchbegriff: Schöffenwahl) heruntergeladen werden.

Wasservögel haben „Frostschutz“ in den Füßen

Biologin: Gefieder kann aber anfrieren. Tipps für fettreiches Vogelfutter

Die Feuerwehr hatte am Sonntagmittag einen Tierrettungs-Einsatz an der Raffelbergbrücke: Ein Schwan sollte sich dort verletzt haben. Doch als sich die Retter näherten, suchte der Schwan höchst flink das Weite.

Können Wasservögel überhaupt „einfrieren“? „Enten und Schwäne frieren mit ihren Füßen auf dem Eis nicht fest“, erklärt die Mülheimer Biologin und Vogelkundlerin Inge Püschel. Sie hätten so eine Art „Wärmetauscher“ in ihren Schwimmfüßen, die das verhinderten. Allerdings könnte das Gefieder sehr wohl einfrieren, wenn sich bei Kälte die Eisdecke des Gewässers schließe. Dann brauchen die Vögel schon Hilfe, denn „dann kommen sie nicht mehr weg“. Verletzte Großvögel wie Gänse oder Schwäne werden in der Wildvogelauffangstation Paasmühle in Hattingen wieder aufgepäppelt.

Die Vögel im Winter zu füttern sei nicht nötig, „damit rettet man keine Population“, sagt Inge Püschel. Es sei besser, mehr einheimische Büsche und Bäume zu pflanzen, damit sich die Tiere natürlich ernähren könnten. Bei geschlossener Schneedecke hätten vor allem die Greifvögel Probleme, Beute zu schlagen.

Die Futterglocke nach dem Rezept von Inge Püschel schmeckt sichtlich. FOTO: PÜSCHEL

Die Biologin hat aber Verständnis dafür, wenn man sich im Garten an den futternden Vögeln erfreut. Ihre Empfehlung: fettreiche Kost füttern, die man auch selbst machen kann. Ihr Rezept: Man benötigt zwei leere Joghurtbecher (150 g) und 50 g Kokosfett, ca. 200 g halbierte (oder geschrotete) und gemahlene Erdnüssen (ungesalzen) sowie geschälte (ganze) Sonnenblumenkerne. So macht man zwei Futterglocken: Fett im Topf auflösen, Nüsse/Kerne zugeben, es muss eine zähe Masse werden. Ein Stöckchen mit Bohrung versehen, dadurch eine Kordel fädeln. Joghurtbecher-Boden anbohren , Stock mit Kordel durchstecken. Dann Masse einfüllen und abkühlen lassen (Kühlschrank). Wenn der Inhalt ganz hart ist, kann man den Becher abziehen und die selbst gemachte Futterglocke aufhängen. *bk*

Tanzen für 8- bis 88-Jährige

„Neues Leben: Woher komme ich – wohin gehe ich?“ – zu diesem Themenkreis lädt Sigrid Lemke zum neuen Jahr ein, miteinander zu tanzen. Und zwar am kommenden Freitag, 25. Januar, von 17.30 bis 19.15 Uhr in den Räumen der evangelischen Gemeinde an der Oberheidstraße 231 in Dümpten.

Einfache Kreistänze zu Liedern aus der Taizé-Bewegung und israelischer Tanz begleiten die Teilnehmer an diesem Abend. Sigrid Lemke freut sich auf „Gäste von acht bis 88 Jahren: Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder“. Dabei gilt freier Eintritt (Spende willkommen). Info: ☏ 75 34 16.